

die Colonisation der Insel Jesso anvertraut ist und welcher sich seiner Aufgabe thatkräftigst annimmt. Der Name des Colonisations-Ministeriums ist „Kaitafuschi“.

Im Norden von Saporu breitet sich das ausgedehnte Sumpfland des Iskariflusses mit durchwegs dichtem, hohem Schilfwuchse aus. Aus den Schluchten des Südens schlängelt sich das schäumende Gebirgswasser des Tojahiro durch die modern cultivirten Wiesenflächen und Ackerfelder einer fruchtbaren Mure nach Saporu, woselbst über den Fluß eine neue, großartige Holzbrücke gebaut wurde. Die südlich gelegenen Gebirge, deren steile, mitunter felsige Hänge dicht bewaldet sind, erheben sich bis über 2000 Fuß.

Saporu war vor zehn Jahren noch in den Händen der Ajno. Nach mannigfachen Kämpfen wurden die Ajno langsam zurückgedrängt. Jetzt leben sogar fünf von der japanischen Regierung als Lehrer der neuen Ackerbau-schule angestellte Europäer im Orte. Sie bewohnen den Norden der Stadt und die Japaner errichteten ihnen kleine Wohnhäuser aus Holz mit Salon, Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche und Stallungen. Die Schule zählt 16 Zöglinge, unter welchen sich einige Söhne japanischer Minister befinden. In dem provisorischen Schulgebäude waren verschiedene Sämereien, Früchte, Holzgattungen, geologische, zoologische und botanische Kartenwerke für den Lehrgebrauch ausgestellt. Die praktische Schule erstreckt sich auf Weinbau-Versuch, Anbau von Hopfen, Korn, Weizen, Gerste, Mais, Klee &c. Der Hopfen wird gleich an Ort und Stelle in einer Brauerei verwerthet, wo Herr Kanegawa seine Kenntnisse, die er sich in Berlin erwarb, in gutes Flaschenbier umsetzt. Er hielt sich durch sieben Jahre in Deutschland auf und sprach daher geläufig unsere Sprache.

Herr Böhmer, ein Deutscher, und Mr. Dun, ein Amerikaner, die Leiter des gesammten Etablissements, nahmen mich gastfreundlich auf, und nicht allein, daß sie mich in manche unaufgeklärte Verhältnisse einweiheten, standen sie mir in jeder Richtung mit Rath und That zur Seite. Herr Böhmer fand auf einem Sumpfstreiche, der gerade in ein Feld umgewandelt werden sollte, zwei Ajnogräber und hoffte, daß der Gouverneur mir möglicherweise die Erlaubniß ertheilen werde, die Gerippe unter den obwaltenden Umständen